

Mehr als 130 Jahre Esperanto-Sprachgemeinschaft

**Zunehmende Verbreitung des Esperanto
auf der Welt**

Erklärung des Deutschen Esperanto-Bundes
anlässlich des
100. Deutschen Esperanto-Kongresses
in Braunschweig,
Pfingsten 2023

Zunehmende weltweite Verbreitung des Esperanto

136 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Esperanto-Lehrbuchs hat sich die internationale Sprache Esperanto weltweit verbreitet. Die internationale Esperanto-Sprachgemeinschaft ist nun in über 120 Ländern der Erde vertreten. Der polnische Augenarzt Ludwik Zamenhof erstellte die Grundlagen der internationalen Sprache in den 1870er Jahren und veröffentlichte das erste Esperanto-Lehrbuch 1887 in Warschau. Ein Jahr später konstituierte sich die weltweit erste Esperanto-Gruppe in Nürnberg, zwei Jahre später gab es die erste Esperanto-Zeitschrift mit bald etwa 500 Abonnenten. Seit 1904 gibt es Kinder, die mit Esperanto als einer ihrer Muttersprachen aufwachsen.

Lebende Sprache und Muttersprache

Die internationale Sprache Esperanto hat sich in den nun 136 Jahren ihres bisherigen Bestehens zu einer lebenden und lebendigen Sprache entwickelt, die in fast allen denkbaren Bereichen verwendet wird, von vielen Menschen sogar täglich. Die Zahl der Personen, die Esperanto sprechen, wird auf einige hunderttausend bis mehrere Millionen geschätzt; für etwa 1.000 bis 3.000 von ihnen ist Esperanto eine der Muttersprachen.

Wikipedia, Duolingo, ChatGPT, Bücher, WM-Fußbälle

Die Esperanto-Wikipedia umfasst mehr als 330.000 Artikel, bei der Sprachlern-App Duolingo haben mehr als vier Millionen Menschen einen Esperanto-Sprachkurs begonnen (auf Englisch, Spanisch, Portugiesisch oder Französisch), der Google-Übersetzer überträgt Esperanto-Texte, der neue Chat-Bot ChatGPT liest und antwortet auf Esperanto, etwa 10.000 Esperanto-Bücher sind bisher veröffentlicht, Esperanto-Lieder finden sich leicht im Internet. Esperanto war eine der Sprachen für die Aufschrift der WM-Fußbälle in Katar.¹

Esperanto in Polen als Kulturerbe und in Kroatien als Kulturgut anerkannt

Polen und Kroatien haben Esperanto jeweils als immaterielles Kulturerbe bzw. als Kulturgut anerkannt und bei der UNESCO registrieren lassen; in Ungarn ist Esperanto in vielen Bereichen gleichberechtigte Fremdsprache. Seit 1990 sind die liturgischen Texte für Messen in Esperanto vom Vatikan anerkannt, seit 1993 ist das Esperanto-PEN-Zentrum Mitglied der Schriftstellervereinigung PEN International.

Esperanto als Ergänzung zu Englisch

Verbreitet ist die Annahme, das Englische reiche für die weltweite Kommunikation aus. Esperanto ist aber viel schneller zu erlernen und sorgt für mehr kulturelle Gleichberechtigung und Sprachengerechtigkeit. Das sind weiterhin wesentliche Vorteile.

Das Ziel der Esperanto-Sprachgemeinschaft bleibt, möglichst vielen Menschen auf der Welt direkte Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg zu ermöglichen und das in möglichst kurzer Zeit und mit vergleichsweise geringem Lernaufwand.

¹ <https://uepo.de/2022/12/16/esperanto-eine-von-sechs-sprachen-auf-spielbaellen-der-fussball-weltmeisterschaft-in-katar/>

Frieden

Esperanto ist von Ludwik Zamenhof geschaffen worden, um Menschen direkte Kommunikation zu ermöglichen und damit der Verständigung der Völker und dem Frieden zu dienen. In der Esperanto-Sprachgemeinschaft lernen Menschen sich auch über ideologische Grenzen hinweg kennen und schätzen. Die Überzeugung, dass man – entsprechend der Präambel der UN-Satzung – in internationalen Beziehungen auf Gewalt und kriegerische Angriffe verzichtet, den Frieden bewahrt und die Grenzen der Länder so akzeptiert, wie sie sich entwickelt haben, ist seit jeher ein wesentlicher Gedanke der Esperanto-Sprachgemeinschaft. So ist es nicht überraschend, dass frühe Pazifisten wie Alfred Hermann Fried (Friedens-Nobelpreis 1911) Esperanto sprachen und andere es unterstützten.

In den Zeiten des Kalten Krieges zählten die Esperanto-Verbände zu den ganz wenigen, die gemeinsame internationale Vereinigungen von Ost und West hatten, durch die Menschen aus beiden Machtbereichen bei regelmäßigen Begegnungen lernten, einander zu verstehen.

Unterdrückung und Verfolgung des Esperanto

Ab 1933 wurde in Deutschland und in einem Dutzend weiterer Länder Esperanto unterdrückt und verfolgt. Esperanto-Organisationen wurden verboten. In der Sowjetunion fiel ein großer Teil der Esperanto-Sprecher Stalins Säuberungen zum Opfer. Esperanto-Arbeit wurde erst in den 1950er Jahren wieder zugelassen.

UNESCO schon seit 1985: Esperanto fördern!

Die 23. UNESCO-Generalkonferenz hat schon 1985 ihre Mitgliedsstaaten ersucht, „die Einführung eines Studienprogramms zum Sprachenproblem und zu Esperanto in ihren Schulen und Hochschuleinrichtungen zu fördern“.² Wir regen an, dieser Initiative der UNESCO zu folgen und Forschung zu Esperanto und seiner Sprachgemeinschaft an den Hochschulen zu etablieren. An den Schulen sollte den Schülerinnen und Schülern zumindest eine Unterrichtsstunde zu Esperanto angeboten werden.

Wir laden herzlich ein, zu einer internationalen Esperanto-Veranstaltung zu kommen und sich selbst ein Bild von der Praxis des Esperanto zu machen (Kalender unter eventaservo.org³).

Im Anhang sind vertiefende Informationen zu Esperanto, zur Esperanto-Praxis, zum Stand des Englischen sowie zu unzutreffenden Gerüchten zusammengestellt.

Deutscher Esperanto-Bund e. V.

Kontakt: Louis v. Wunsch-Rolshoven, Pressesprecher, lu.wunsch-rolshoven@esperanto.de

² UNESCO, Records of the General Conference. Twenty-third Session. Sofia, 8 October to 9 November 1985. Volume 1. Resolutions, Abschnitt 11.11 Celebration of the centenary of Esperanto <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000068427>

³ <https://eventaservo.org> ; auf Deutsch https://eventaservo-org.translate.goog/?x_tr_sl=eo&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=wapp

Anhang

Inhaltsübersicht

1. Heutige Esperanto-Verwendung	5
2. Wachstum der Esperanto-Sprachgemeinschaft	5
3. Raschere Erlernbarkeit des Esperanto	7
4. Mehr kulturelle Gleichberechtigung mit Esperanto	9
5. Esperanto als Ergänzung zu anderen Sprachen	10
6. Wissenschaftliche Forschung zu Esperanto und seiner Sprachpraxis. Esperanto als Gegenstand der Sprachwissenschaft	10
7. Die Stagnation der Verbreitung des Englischen auf der Welt	12
8. Ungleichmäßige Verteilung der Englisch-Kenntnisse	13
9. Esperanto und andere Sprachen ergänzend zu Englisch	14
10. Propädeutischer Nutzen	14
11. Anregungen und Bitten	15
11.1. Wissenschaftliche Belege zu Aussagen über Esperanto	15
11.2. Esperanto als natürliche Sprache innerhalb der Sprachwissenschaft	15
11.3. Esperanto als frei zu wählende Ergänzungssprache	15
11.4. Eine Schulstunde über Esperanto	15

1. Heutige Esperanto-Verwendung

Die internationale Sprache Esperanto hat sich in den 136 Jahren ihres bisherigen Bestehens zu einer lebenden Sprache entwickelt, die in fast allen Bereichen des menschlichen Lebens verwendet wird. Die Zahl der Personen, die mit Esperanto als Muttersprache oder Familiensprache aufgewachsen sind oder aufwachsen, wird auf 1.000 bis 3.000 geschätzt, die Sprecherzahl insgesamt, je nach Sprachniveau, auf einige hunderttausend bis mehrere Millionen.

Der Esperanto-Weltbund hat Mitglieder in über 120 Ländern der Welt; er setzt sich dafür ein, dass allen Menschen auf der Welt die Möglichkeit gegeben wird, Esperanto als Zweitsprache zu lernen, damit sie sich mit Menschen anderer Muttersprache verständigen können.

2. Wachstum der Esperanto-Sprachgemeinschaft

- Die Esperanto-Wikipedia umfasst nun über 330.000 Artikel und belegt damit Rang 36 unter den Sprachen der Wikipedia; sie liegt nach dem Umfang vor den Versionen in Hebräisch, Griechisch, Bulgarisch, Kroatisch, Slowakisch und Dänisch.⁴
- Bei der Sprachlern-App Duolingo haben seit 2015 mehr als vier Millionen Menschen mit einem Esperanto-Sprachkurs begonnen.⁵ Es gibt viele Dutzend weitere Sprachlernseiten mit einem Esperanto-Angebot.
- Der Google Übersetzer überträgt Esperanto-Texte, der neue Chat-Bot ChatGPT liest und antwortet auf Esperanto. Beides ist ohne große Mengen an Text in Esperanto nicht denkbar.
- Bisher wurden zumindest etwa 10.000 Esperanto-Bücher veröffentlicht (mit mindestens 49 Seiten)⁶; jährlich kommen im Schnitt 120 weitere hinzu (ohne elektronische Bücher). Der Büchner-Preisträger Clemens J. Setz hat in seinem Buch „Die Bienen und das Unsichtbare“ auf 130 Seiten die Esperanto-Literatur und die Sprachgemeinschaft sorgfältig und lobend dargestellt.
- Lieder in Esperanto finden sich leicht im Internet.
- Es gibt — auch wenn selbst in angesehenen Medien gelegentlich das Gegenteil zu lesen ist — sehr wohl Esperanto-Kinderlieder, Verse, Flüche, Witze, Redensarten und Wortspiele.
- Die erste bekannte Esperanto-Muttersprachlerin wurde 1904 geboren. Schon aus den 1950er Jahren ist eine Untersuchung zu 154 mit Esperanto als Muttersprache

⁴ https://meta.wikimedia.org/wiki/List_of_Wikipedias

⁵ Allein der Esperanto-Sprachkurs auf Englisch (seit 2015) hat jährlich mehr als 300.000 Lerner, <https://www.duolingo.com/courses/en>; außerdem gibt es bisher Esperanto-Sprachkurse auf Spanisch, Portugiesisch und Französisch.

⁶ Die Originalliteratur wird vorgestellt in: Geoffrey H. Sutton. Concise Encyclopedia of the Original Literature of Esperanto, New York, 2008

aufwachsenden Kindern aus 19 Ländern bekannt. Seit 1993 erschien eine Reihe von wissenschaftlichen Artikeln zu Esperanto als Erstsprache von Kindern.⁷

- China veröffentlicht seit 2001 werktäglich Nachrichten in Esperanto.⁸ In China wird Esperanto seit den 1950er Jahren unterstützt und genutzt.
- In Zaozhuang in China wird ein Bachelor-Studium zu Esperanto angeboten⁹, in Poznań in Polen gibt es ein Master-Studium Interlinguistik (in Esperanto)¹⁰, in Amsterdam besteht ein von der Esperanto-Sprachgemeinschaft finanzierter Lehrstuhl für Interlinguistik und Esperanto.¹¹
- Die katholische Kirche hat Messtexte in Esperanto 1990 zum Gebrauch zugelassen. Radio Vatikan sendet in Esperanto. Der von den Nazis umgebrachte niederländische Geistliche Titus Brandsma ist seit 2022 der erste Heilige der katholischen Kirche, der Esperanto sprach.
- Das Esperanto-PEN-Zentrum ist seit 1993 Mitglied der internationalen Schriftstellervereinigung PEN International.
- Polen hat Esperanto 2014 als Träger der Esperanto-Kultur in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.¹² Kroatien hat die Esperanto-Tradition 2019 als Kulturgut anerkannt.¹³
- Sofern man die Fakten und den Umfang der Sprachanwendung kennt, ist offensichtlich, dass sich eine Kultur der Esperanto-Sprachgemeinschaft ausgebildet hat und dass die internationale Sprachgemeinschaft eine Art Mikrogesellschaft geworden ist.
- Ein Sprachwandel ist auch im Esperanto festzustellen, zum einen im Bereich der verwendeten Wörter, zum anderen in Bereichen der Grammatik, die im „Fundamento“ von 1905 nicht festgelegt sind.¹⁴

⁷ Siehe die Literaturliste auf [https://eo.wikipedia.org/wiki/Denaskaj_Esperanto-parolantoj#Literaturo_pri_denaskuloj_\(inkl._de_scienco\)](https://eo.wikipedia.org/wiki/Denaskaj_Esperanto-parolantoj#Literaturo_pri_denaskuloj_(inkl._de_scienco)), u.a. Kees Versteegh (1993). Esperanto as a first language: language acquisition with a restricted input. *Linguistics* 31, 539-555.

⁸ <http://esperanto.china.org.cn/>

⁹ https://cuac.org.cn/XJTU/en/course_show.html?Cid=147580&UnId=558

¹⁰ <https://interl.home.amu.edu.pl/interlingvistiko/studojen.html>

¹¹ <https://www.uva.nl/en/profile/g/o/f.gobbo/f.gobbo.html>

¹² <https://niematerialne.nid.pl/niematerialne-dziedzictwo-kulturowe/krajowa-lista-niematerialnego-dziedzictwa-kulturowego/>. Auf Deutsch: https://niematerialne-nid-pl.translate.goog/niematerialne-dziedzictwo-kulturowe/krajowa-lista-niematerialnego-dziedzictwa-kulturowego/?x_tr_sl=auto&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=wapp

¹³ <https://www.njegus.com/wp-content/uploads/2021/05/tradicija-esperanta-2.pdf>

¹⁴ Vgl. Benoît Philippe. Sprachwandel bei einer Plansprache am Beispiel des Esperanto. Konstanz (Hartung-Gorre), 1991

- Im ungarischen Parlament sprechen von 199 Abgeordneten zumindest drei Esperanto¹⁵ (nach anderen Quellen fünf). Esperanto liegt damit unter den Fremdsprachen der ungarischen Parlamentarier auf Rang sieben. Unter den von den ungarischen Bürgern beherrschten Fremdsprachen liegt Esperanto laut Volkszählung 2011 auf Platz 15.¹⁶
- Die Fußballbälle der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar („Al Rihla“ und „Al Hilm“) hatten Aufschriften in sechs Sprachen, darunter auch Esperanto (Aufschriften nur bei der Pro-Version).¹⁷
- In den vergangenen Jahrzehnten ist ein Wachstum der Esperanto-Verwendung insbesondere in den folgenden Bereichen festzustellen: Internationale Esperanto-Veranstaltungen, Esperanto-Lieder, Esperanto-Muttersprachler, Esperanto in Afrika, Lateinamerika und Asien, wissenschaftliche Erforschung des Esperanto und der Esperanto-Sprachgemeinschaft, Verwendung im Internet, offizielle Anerkennung des Esperanto und Verwendung durch Organisationen außerhalb der Esperanto-Sprachgemeinschaft, Anzahl der Stunden, in denen Esperanto-Sprecher jährlich ihre Sprache benutzen.
- Es ist anzunehmen, dass sich die Gesamtzahl der jährlichen Stunden, in denen Esperanto verwendet wird, in den letzten fünfzig Jahren zumindest verzehnfacht, vielleicht sogar verhundertfacht hat.
- Esperanto ist nicht nur die erfolgreichste geplante Sprache der Menschheit. Es ist darüber hinaus in den meisten Statistiken zur internationalen Verwendung von Sprachen auf einem der vorderen fünfzig Plätze und damit insofern erfolgreicher als etwa 6000 andere menschliche Sprachen. Diesen Aufstieg hat Esperanto im Laufe eines Jahrhunderts geschafft — als es 1887 veröffentlicht wurde, war es die kleinste Sprache der Welt mit nur einem Sprecher. Esperanto ist wohl eine der wesentlichen sprachlichen Innovationen der letzten Jahrhunderte.

3. Raschere Erlernbarkeit des Esperanto

- In den letzten hundert Jahren hat es etwa ein Dutzend Schulversuche gegeben, die belegen, dass Esperanto in ungefähr einem Viertel der Zeit zu erlernen ist, die für Sprachen wie Englisch oder Französisch aufzuwenden ist.¹⁸ In China ist seit den

¹⁵ https://mandiner.hu/cikk/20230319_politikusok_nyelvtudas_nyelvvizsga_statiztika_lista_parlament_frakciok_kormanypartok_ellenzok

. Auf Deutsch: https://mandiner-hu.translate.google.com/cikk/20230319_politikusok_nyelvtudas_nyelvvizsga_statiztika_lista_parlament_frakciok_kormanypartok_ellenzok?x_tr_sl=auto&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=wapp

¹⁶ http://www.ksh.hu/nepszamlalas/docs/tables/regional/00/00_1_1_4_2_en.xls

¹⁷ <https://uepo.de/2022/12/16/esperanto-eine-von-sechs-sprachen-auf-spielbaellen-der-fussball-weltmeisterschaft-in-katar/>

¹⁸ Vgl. etwa Abschnitt 5.3.1 „Schnellere Erlernbarkeit des Esperanto“ in: Louis v. Wunsch-Rolshoven. Zum Bild des Esperanto aus der Sicht einiger Sprachwissenschaftler. Jahrbuch der Gesellschaft für Interlinguistik 2018, S. 196-198, https://www.researchgate.net/publication/328891212_Zum_Bild_des_Esperanto_aus_der_Sicht_einiger_Sprachwissenschaftler_Uber_verschiedene_nutzen_zutreffende_Aussagen_zu_Esperanto_und_seiner_Sprachgemeinschaft. Es werden die Schulversuche von Edward L. Thorndike u. a. (Columbia University, 1925 - 1933), Norman Williams (Egerton Park School, 1948 - 1965) sowie Elizabetta Formaggio (1989) vorgestellt.

1920er Jahren bekannt, dass man für das Erlernen des Englischen fünf Jahre braucht, für Französisch sieben, und dass für Esperanto ein Jahr ausreicht.¹⁹

- Esperanto-Lernende geben an, dass sie im Schnitt nach etwa 20 Lernstunden mit der Praxis begonnen haben. Kaum jemand möchte mehr als etwa 50 Stunden Esperanto-Unterricht (bei germanischen und romanischen Muttersprachen). Viele Esperanto-Sprecher stellen fest, dass nach etwa zwei bis drei Jahren Esperanto-Lernen und Praxis das Esperanto ihre beste Fremdsprache geworden ist. Langjährige Esperanto-Sprecher haben in Esperanto oft eine Sprachbeherrschung, die mit der in ihrer Muttersprache vergleichbar ist; das liegt insbesondere an der regelmäßigen Grammatik und Wortbildung des Esperanto.
- In der Sprachwissenschaft ist teilweise die Annahme in Umlauf, alle Sprachen seien gleich schwer zu erlernen; dies geht vermutlich auf eine unbewiesene Hypothese aus den 1950er Jahren zurück, alle Sprachen seien gleich komplex; die Hypothese wird in der Wissenschaft bestritten.²⁰

Die praktische Erfahrung zeigt, dass das Erlernen von Sprachen bis zu einer Beherrschung in Wort und Schrift sehr wohl einen unterschiedlichen Zeitaufwand erfordert. Dies gilt insbesondere, wenn man sich nicht auf die germanischen und romanischen Sprachen beschränkt, sondern slawische Sprachen, Ungarisch, Griechisch, Arabisch, Chinesisch oder Japanisch mit einbezieht, die für Sprecher der germanischen und romanischen Sprachen spürbar schwerer zu erlernen sind. Vgl. hierzu die Liste des Foreign Service Institute (FSI), des Ausbildungsinstituts für US-amerikanische Diplomaten, das den nach Erfahrung nötigen Unterrichtsaufwand für einzelne Sprachen auflistet; die Aufzählung reicht von 600 Stunden für Sprachen wie Spanisch oder Schwedisch bis 2200 Stunden für Sprachen wie Japanisch, Koreanisch, Chinesisch und Arabisch (für Englisch-Muttersprachler).²¹

Umgekehrt benötigen Sprecher der weiter entfernten Sprachen einen doppelt oder dreimal so großen Lernaufwand für Englisch wie Sprecher der mit Englisch eng verwandten germanischen Sprachen.²² Auch für Esperanto müssen z.B. Japaner ungefähr dreimal so viel Zeit aufwenden wie Deutsche. Allerdings handelt es sich bei Esperanto um lediglich ein Viertel der jeweils für Englisch notwendigen Zeit, weshalb bei Esperanto der Unterschied in der Anzahl Stunden für Europäer und Japaner weit geringer ist als bei Englisch. Dies führt zu einer größeren Sprachengerechtigkeit mit Esperanto.

¹⁹ "Anyone familiar with western languages would know that English takes at least five years to learn and French at least seven. Esperanto on the other hand, could be learned in a year." Gregor Benton. *Chinese Migrants and Internationalism: Forgotten Histories, 1917–1945*. New York. 2007, S. 99

²⁰ „Equal complexity hypothesis“; McWhorter, John H. (2001). "The world's simplest grammars are creole grammars". *Linguistic Typology*. 5 (2/3): 125–166

²¹ <https://www.state.gov/foreign-language-training/>

²² Vgl. etwa: Barry R. Chiswick, Paul W. Miller. Linguistic Distance: A Quantitative Measure of the Distance Between English and Other Languages. *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 2005, 26 (1), 1-11

4. Mehr kulturelle Gleichberechtigung mit Esperanto

- Seit mehr als hundert Jahren entsteht Literatur original in Esperanto. Die Autoren entstammen einer Vielzahl von Ländern und Kulturen. Demgegenüber wird die Originalliteratur von Sprachen wie Englisch sehr überwiegend von Muttersprachlern dieser Sprachen erstellt sowie gelegentlich von Einwanderern in das englische bzw. entsprechende Sprachgebiet. Die Vielfalt der in Esperanto vorgestellten Kulturen ist daher größer als in der Literatur vieler nationaler Sprachen.
- Es gibt bisher vergleichsweise wenig wissenschaftliche Literatur in Esperanto. Diese wird von Wissenschaftlern vieler verschiedener Länder und Muttersprachen erstellt. Demgegenüber gibt es Untersuchungen zur wissenschaftlichen Literatur auf Englisch, die zeigen, dass diese zu etwa 80 % von Englisch-Muttersprachlern erstellt wird²³ (sehr abhängig vom Fach). Zu berücksichtigen ist, dass die Muttersprachler des Englischen unter den Wissenschaftlern der Welt weniger als die Hälfte ausmachen. Damit ergibt sich, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Wissenschaftler englischer Muttersprache eine wissenschaftliche Veröffentlichung auf Englisch erreicht, im Schnitt bei zumindest etwa dem Vierfachen der Wahrscheinlichkeit für einen Wissenschaftler einer anderen Muttersprache liegt. Das bedeutet zum einen eine deutliche Diskriminierung der Muttersprachler anderer Sprachen, zum anderen in der englischsprachigen Literatur vermutlich einen Mangel an wissenschaftlichen Erkenntnissen aus anderen Sprachräumen als dem englischen.
- Die Übersetzungen ins Esperanto entstammen vielen verschiedenen Sprachen. Viele Esperantosprecherinnen und -sprecher möchten die Esperanto-Sprachgemeinschaft an ihrer Kultur teilhaben lassen und übersetzen daher Werke ins Esperanto; im Gegensatz zu anderen Übersetzungen wird Esperanto in der Regel von Muttersprachlern der Ausgangssprache übersetzt, die mit der entsprechenden Kultur seit Jahrzehnten vertraut sind.

In vielen Ländern ist das Englische die beherrschende Herkunftssprache von Übersetzungen; häufig stammen 60 bis 80 % der Übersetzungen aus dem Englischen. Dies ist deutlich überproportional angesichts der Tatsache, dass der Anteil der Englisch-Muttersprachler an der Weltbevölkerung bei etwa 5 % liegt. In der Folge ist z. B. für ein finnisches Buch über das heutige Russland die Chance, im Deutschen als Übersetzung zu erscheinen, vermutlich geringer als für ein US-amerikanisches Buch über dasselbe Thema. Angesichts der Nähe Finnlands zu Russland und der Geschichte beider Länder erscheint das nicht angemessen.

- Esperanto kann man in Dutzenden von Ländern der Welt lernen, weiterlernen und anwenden. Damit trägt Esperanto dazu bei, Menschen die Vielfalt der Kulturen der Welt zu vermitteln.

Das Erlernen von nationalen oder ethnischen Sprachen führt gewöhnlich zu einer guten Kenntnis der Kultur der entsprechenden Länder, auch weil oft dort ein Sprachaufenthalt stattfindet. Leider geht damit eine deutlich geringere Vertrautheit mit den Kulturen der anderen Länder einher. Eine Kombination von beidem ist sicherlich vorteilhaft.

²³ Christina Guardiano, M. Elena Favilla, Emilia Calaresu. Stereotypes about English as the Language of Science. AILA Review 20 (2007), 28 - 52; auf S. 29.

5. Esperanto als Ergänzung zu anderen Sprachen

Die internationale Sprache Esperanto ist eine ergänzende Sprache für die internationale Kommunikation neben der Muttersprache und anderen Sprachen, die sehr wohl beibehalten werden sollen. Schon 1905 wurde in der Erklärung von Boulogne-sur-Mer festgestellt:

Die Esperantobewegung bemüht sich um die weltweite Verbreitung einer neutralen, menschlichen Sprache, welche, „ohne sich in die inneren Angelegenheiten der Völker einzumischen und ohne darauf zu zielen, bestehende nationale Sprachen zu ersetzen“, Menschen verschiedener Nationen die Möglichkeit geben würde, sich miteinander zu verständigen (...) ²⁴

Die gelegentlich zu findende Vorstellung, Esperanto solle andere Sprachen ersetzen, ist unzutreffend. Esperantosprecherinnen und -sprecher mögen und lieben ihre Muttersprache sowie auch andere nationale und ethnische Sprachen und wollen diese weiter nutzen; laut mehreren Untersuchungen sprechen sie neben Esperanto und ihrer Muttersprache im Schnitt zwei weitere Sprachen. ²⁵

6. Wissenschaftliche Forschung zu Esperanto und seiner Sprachpraxis. Esperanto als Gegenstand der Sprachwissenschaft

Die wissenschaftliche Forschung zu Esperanto ruht bisher in starkem Maße auf den Schultern von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich aus eigenem Interesse mit dieser Sprache, ihrer Sprachgemeinschaft, Kultur, Geschichte und Soziologie beschäftigen. Eine institutionalisierte Forschung ist selten. Es ist von Fällen zu lesen, in denen jungen Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftlern von Untersuchungen zu Esperanto-Themen abgeraten wurde. ²⁶

Es ist naheliegend, die Erforschung des Esperanto als Teil der Sprachwissenschaft zu sehen. Allerdings definiert die Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) in ihrer Satzung, Mitglied könne werden, wer „sprachwissenschaftlich, d.h. bei der wissenschaftlichen Erforschung natürlicher Sprachen tätig“ sei. ²⁷ Auf den Internetseiten

²⁴ <https://www.esperanto.de/de/node/2613>

²⁵ Nikola Rašić gibt in „La Rondo familia“ (1994) drei soziologische Untersuchungen wieder, in denen Esperantosprecher u. a. nach ihren Fremdsprachen-Kenntnissen befragt wurden; auch seine eigene Befragung belegt die Aussage.

²⁶ „This author knows of more than one promising study abandoned because of colleagues' scepticism about the value of Esperanto and strong advice to avoid it.“ Humphrey Tonkin. 2015. Introduction: In search of Esperanto. *Indecs, Interdisciplinary Description of Complex Systems* 13(2). 182–192. <http://indecs.eu/2015/indecs2015-pp182-192.pdf> .

²⁷ Satzung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Stand 24. 2. 2022, Mitgliedschaft, 3.1 (2) <https://dgfs.de/assets/content/Dokumente/Satzungen/Satzung-DGfS-2022.pdf>

der Gesellschaft ist weiterhin zu lesen, es handele sich um eine „Vereinigung von Personen und Einrichtungen, die natürliche Sprachen wissenschaftlich erforschen“.²⁸

Beide Formulierungen sind nicht eindeutig zu interpretieren, denn natürliche Sprache kann sowohl im Gegensatz zu formaler Sprache als auch zu künstlicher Sprache stehen. Tatsächlich kann aber Esperanto nach 136 Jahren Sprachpraxis sehr wohl als natürliche Sprache aufgefasst werden.²⁹

In einigen Einführungen in die Linguistik wird ausdrücklich erwähnt, Esperanto sei *nicht* Gegenstand der Sprachwissenschaft;³⁰ in anderen fehlt eine Erwähnung von Esperanto vollständig; in weiteren Werken ist lediglich das Wissen zu Esperanto von vor hundert Jahren wiedergegeben, ohne Erwähnung der heutigen Sprachpraxis.

Kenntnisse zu Esperanto und zu seiner Praxis sind in vielen Fällen nicht Teil der Grundausbildung von Studierenden der Sprachwissenschaft. Das hat offensichtlich zur Folge, dass wirklichkeitsferne Vorstellungen zu Esperanto und seiner Sprachpraxis in der Sprachwissenschaft weit verbreitet sind, so etwa die Annahmen, es gebe keine Esperanto-Muttersprachler³¹, niemand spreche Esperanto³² (auch als Behauptung, es gebe keine Praxis³³) oder es sei keine Sprache³⁴. Alle diese Behauptungen können durch Betrachtung der täglichen Sprachpraxis widerlegt werden; es gibt zahlreiche Gegenbeweise.

²⁸ <https://dgfs.de/de/inhalt/ueber/ueber-dgfs>

²⁹ Vgl. etwa Jouko Lindstedt. Native Esperanto as a test case for natural language, 2006, sowie Ida Stria. Esperanto as a Natural Language, 2016. Zur Praxis des Esperanto siehe auch: Sabine Fiedler, Cyril Brosch. Esperanto – Lingua Franca and Language Community. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins. 2022. <https://benjamins.com/catalog/wlp.10>

³⁰ Siehe etwa Ute K. Boonen, Ingeborg Harmes u.a. Niederländische Sprachwissenschaft: Eine Einführung. Tübingen, 2013, S. 25: „Im Gegensatz zu natürlichen Sprachen stehen z.B. die Kommunikationssysteme von Tieren und künstliche Sprachen wie Programmiersprachen, das für die internationale Kommunikation geschaffene Esperanto (...)“.

³¹ Dem Satz, es gebe keine Esperanto-Muttersprachler, stimmten in einer telefonischen Kurzumfrage unter Assistentinnen und Assistenten der Sprachwissenschaft 2016 vier von vier Personen zu. Die irrtümliche Annahme ist weit verbreitet und findet sich auch in Antworten des französischen Erziehungsministeriums auf Anfragen zu Esperanto, <https://questions.assemblee-nationale.fr/q13/13-61840QE.htm> (2010) sowie <https://2012-2017.nosdeputes.fr/14/question/QE/47869> (2014); ebenso in einem Interview (2012) von Barbara Cassin, <https://conversations.e-flux.com/t/the-power-of-bilingualism-interview-with-barbara-cassin-french-philosopher-and-philologist/6252> (zusammen mit einer Reihe weiterer unzutreffender Aussagen zu Esperanto).

³² Ein Dozent in einem Kurs ‚Deutsch als Fremdsprache‘ an der Technischen Universität Berlin, etwa 2020.

³³ Interview in der Frankfurter Rundschau, 20. 2. 2023, <https://www.fr.de/politik/wie-sprache-barrierenschaafft-und-aufbrechen-kann-der-utopische-raum-may-rostom-britta-schneider-92107589.html> .

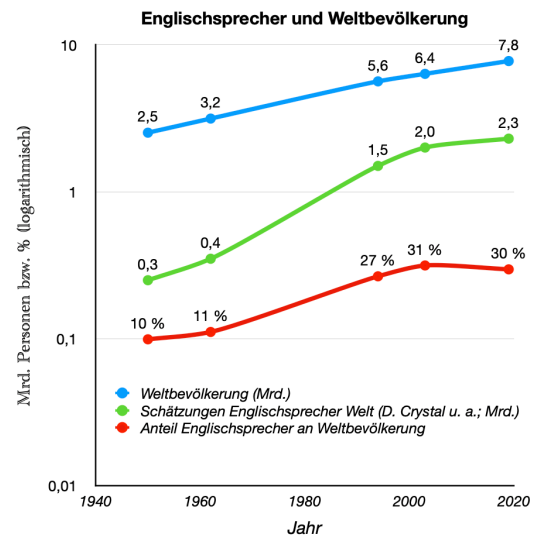
³⁴ Bezeichnung des Esperanto als „Nichtsprache“, Jürgen Trabant, Oberösterreichische Nachrichten, 21. Juni 2008. „Esperanto is not a language“, Noam Chomsky, etwa 2017, <https://youtu.be/XR9oboNAxkl?t=150> ; „the illusion that Esperanto is a language“, Noam Chomsky, 2003 <https://youtu.be/C09jMAH6X18?t=1229> (zu Esperanto ab 19:33), auch in Interlinguistische Informationen, Nr. 62-63, S. 24-26, http://media.interlinguistik-gil.de/inti/inti_62+63-d.pdf . Hingegen Chomsky 2017: „Esperanto is a language for native speakers (...)“, <http://media.interlinguistik-gil.de/beihefte/JGI2018/JGI2018-Wunsch.pdf> Auch Barbara Cassin, seit 2018 Mitglied der Académie française, hat in einem Interview (2012) behauptet, Esperanto sei keine Sprache (sowie unzutreffend weiterhin u. a., es gebe keine Bücher in Esperanto, keine Autoren und keine Esperanto-Muttersprachler). <https://conversations.e-flux.com/t/the-power-of-bilingualism-interview-with-barbara-cassin-french-philosopher-and-philologist/6252> .

7. Die Stagnation der Verbreitung des Englischen auf der Welt

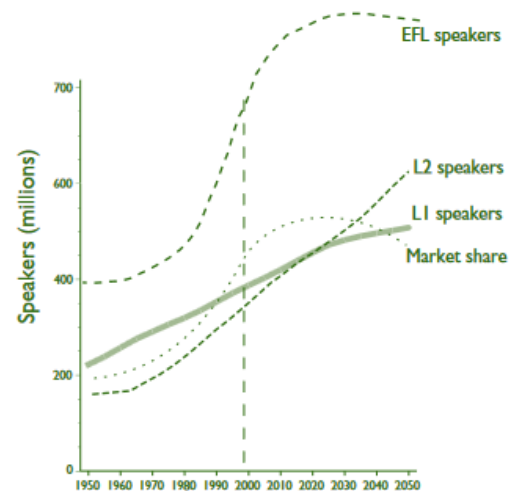
Nach den Zahlen des bekannten Anglisten David Crystal hat der Anteil der Weltbevölkerung, der Englisch spricht, von 2003 bis 2019 leicht abgenommen. Auch wenn man an der absoluten Höhe zweifeln mag: Crystal gibt für 2003 knapp 2,0 sowie für 2019 etwa 2,3 Milliarden Sprecher des Englischen an; da die Weltbevölkerung in diesem Zeitraum stärker zugenommen als die von Crystal angegebene Anzahl der Englischsprecher, ergibt sich daraus eine leichte Abnahme des Anteils der Englischsprecher an der Weltbevölkerung.³⁵ Andere Schätzungen gehen eher von etwa einer Milliarde Menschen aus, die Englisch beherrschen³⁶; damit ergibt sich ein Anteil an der Weltbevölkerung von etwa 13 - 15 %; der Unterschied liegt zum einen in dem zugrunde gelegten Sprachniveau, zum anderen teilweise im Unterschied zwischen Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung.

In Brüssel stagnierte der Anteil der Bevölkerung, der Englisch spricht, von 2001 bis 2018 bei 30 - 35 %.³⁷

Um 1950 sprachen zumindest etwa 10 % der Weltbevölkerung Englisch (etwa 250 Mio. Englisch-Muttersprachler von 2,5 Mrd. Weltbevölkerung); mittlerweile ist der Anteil der Englisch-Muttersprachler an der Weltbevölkerung auf ungefähr die Hälfte gefallen; er liegt bei etwa 5 % (etwa 400 Mio. von 8 Mrd. Weltbevölkerung). Nach den genannten Schätzungen sprechen Englisch als Erstsprache, Zweitsprache und Fremdsprache etwa 1 bis 2,3 Mrd. Menschen, von etwa 8 Mrd. Weltbevölkerung; das entspricht einem Anteil an



Weltbevölkerung und Englischsprecher (Mrd. und %)



Aus: David Graddol, *The Future of English?* 1997.
S. 60, English as a transitional phenomenon

³⁵ David Crystal. *The Cambridge Encyclopedia of the English Language*, 2019, S. 115: Knapp 2,0 Mrd. Englischsprecher für 2003 sowie etwas über 2,3 Mrd. für 2019 (Englisch als Erstsprache, als Zweitsprache und als Fremdsprache). Das entspricht Anteilen an der Weltbevölkerung von etwa 31 % (2003) und etwa 30 % (2019; mit Zahlen von <http://pdwb.de/nd02.htm>, Quelle: <https://population.un.org/wpp/>). Die Zahlen von Crystal mögen optimistisch sein; er gibt 2019 beispielsweise für China die Zahl von 400 Millionen „English speakers“ an; andere Autoren sehen etwa 300 Millionen als die Zahl der Englischler in China, während die Zahl der Englischsprecher eher im zweistelligen Millionenbereich geschätzt wird.

³⁶ In der englischsprachigen Wikipedia sind Quellen zur Anzahl von insgesamt 1,2 Mrd. Englischsprechern gesammelt, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_by_English-speaking_population

³⁷ <https://www.briobrussel.be/node/14778>

der Weltbevölkerung von etwa 12,5 bis 30 %. Damit ergibt sich ein Wachstum in 70 Jahren von etwa +2,5 bis +20 Prozentpunkten bzw. etwa +0,3 bis +3 Prozentpunkten pro Jahrzehnt. Wenn sich der bisherige Trend einschließlich der Abschwächung des Zuwachses (oder sogar Abnahme) fortsetzt, dann ist es eher unwahrscheinlich, dass der Anteil der Englisch-Sprecher an der Weltbevölkerung und die Bedeutung des Englischen auf der Welt in den nächsten Jahrzehnten signifikant zunehmen werden. Plausibler ist eine Stagnation des Englischen im Weltmaßstab und eine weiter zunehmende Verwendung von Spanisch, Chinesisch, Arabisch, Hindi/Urdu sowie evtl. weiteren Sprachen wie Portugiesisch, Französisch, Russisch oder Suaheli in den jeweiligen Sprachräumen.³⁸ Ergänzend ersetzt maschinelle Übersetzung in vielen Bereichen Kenntnisse von Fremdsprachen und macht das Sprachenlernen insofern weniger attraktiv.

Es stellt sich die Frage, wie darauf zu reagieren ist, dass, je nach Schätzung, etwa 70 bis knapp 90 % der Weltbevölkerung Englisch nicht ausreichend beherrschen, und ob Esperanto neben anderen Sprachen eine sinnvolle und rasch erlernbare ergänzende Sprache sein kann.

8. Ungleichmäßige Verteilung der Englisch-Kenntnisse

Bei einer Untersuchung zu den Sprachenkenntnissen in der EU (2012) haben in den Niederlanden, Dänemark und Schweden 86 – 90 % der Bevölkerung angegeben, Englisch zu sprechen; in Deutschland haben dies nur 56 % angegeben, in Frankreich 39 %, in Italien 34 %, in Spanien 22 % und in sieben weiteren EU-Ländern ebenso nur 20 bis 35 %.³⁹ Eine Kommunikation auf Englisch schließt damit in vielen EU-Ländern 65 – 80 % der Bevölkerung aus. Dies ist für die Demokratie in der EU und die gemeinsame und gleichberechtigte Meinungsbildung hinderlich; eine grundsätzliche Änderung ist aufgrund der geringen Wachstumsraten der Englisch-Sprachkenntnisse in absehbarer Zukunft nicht zu erwarten.

Bevorzugt sind bei der Wahl des Englischen die Sprecherinnen und Sprecher der germanischen Muttersprachen, es folgen diejenigen mit romanischen Muttersprachen; besonders benachteiligt sind diejenigen mit slawischen und weiteren Muttersprachen. Geringere Englisch-Kenntnisse haben weiterhin insbesondere Personen mit geringerem Zugang zu Bildung.⁴⁰ Viele Menschen waren mit Englisch nicht erfolgreich und haben dann Esperanto gelernt und in dieser Sprache ein gut nutzbares Sprachniveau erreicht.

Auch im Weltmaßstab gibt es einerseits Länder mit einer großen Verbreitung des Englischen (etwa ehemalige britische Kolonien wie die USA, Australien oder Südafrika; ebenso einige Länder mit viel Tourismus). Andererseits ist in vielen Staaten der Anteil der

³⁸ Vgl. die Studie des British Council (David Graddol), *The Future of English?* (1997), bes. „English as a transitional phenomenon“, S. 60, https://www.teachingenglish.org.uk/sites/teacheng/files/pub_learning-elt-future.pdf, sowie Nicholas Ostler. *The Last Lingua Franca. English Until the Return of Babel*, 2010.

³⁹ Eurobarometer 386, Sprachen, S. 24, https://ec.europa.eu/assets/eac/languages/policy/strategic-framework/documents/ebs_386_de.pdf

⁴⁰ Siehe etwa Sabrina Hahm, Michele Gazzola. *The Value of Foreign Language Skills in the German Labor Market*, 2022, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0927537122000434>. In Tabelle 3. „Summary statistics for observable characteristics by language skill level“ ist unter „Information about Educational Attainment“ erkennbar, dass geringere Bildung mit geringeren Englisch-Kenntnissen einhergeht.

Englichsprecher vergleichsweise gering, etwa in Japan (15 %) oder in Brasilien (6 %).⁴¹ Die Kommunikation auf der Welt hat offensichtlich ebenso das Problem, dass die Englisch-Sprachkenntnisse teilweise nur einem kleinen Teil der Bevölkerung erlauben, direkte internationale Kommunikation zu pflegen. Die geringen Kenntnisse sind u. a. damit zu erklären, dass der sprachliche Abstand zwischen Englisch und der jeweiligen Sprache recht hoch ist; man kann lesen, dass Japaner etwa 4000 bis 5000 Stunden Englisch-Lernen benötigen, bis sie die Sprache flüssig beherrschen.⁴²

9. Esperanto und andere Sprachen ergänzend zu Englisch

Es ist naheliegend, sich von der Vorstellung zu verabschieden, das Englische alleine genüge, um internationale Verständigung zu gewährleisten – offensichtlich erreichen weder alle eine Sprachfertigkeit im Englischen noch reicht diese für viele aus. (Viele Esperantosprecher haben ebenso längst die Vorstellung aufgegeben, Esperanto könne als alleinige Fremdsprache genügen; sie sprechen, wie erwähnt, im Schnitt etwa zwei weitere Fremdsprachen neben ihrer Muttersprache und Esperanto.) Es erscheint ratsam, den Schülerinnen und Schülern in stärkerem Maße die Wahl zu lassen, welche Sprachen sie lernen möchten; beim Unterricht können heutzutage die Mittel des Fernunterrichts per Videokonferenz ergänzend verwendet werden, um Kurse auch dann zu ermöglichen, wenn es an einer Schule für bestimmte Sprachen nur wenig Interessenten gibt.

Auch die Frage der Reihenfolge ist zu überdenken: Wer im Alltag wenig Gelegenheit hat, Englisch zu praktizieren, aber z. B. die Sprache eines Nachbarlandes, der wird, wenn er Englisch lernt, vermutlich geringere Fortschritte machen, als wenn er diese andere Sprache lernt. Wer aber bereits eine Sprache gelernt und in der Praxis angewendet hat, der kann eine zweite Sprache wie Englisch weit leichter und mit mehr Motivation erlernen.

10. Propädeutischer Nutzen

Esperanto lässt sich, wie bereits erwähnt, in ungefähr einem Viertel der Zeit für Englisch und andere Sprachen erlernen und dann auch international anwenden. Darüber hinaus ist die Sprache so strukturiert, dass sich allgemeine Grundzüge der Grammatik daran schneller erfassen lassen. Es gibt daher seit langem den Vorschlag, Schülerinnen und Schülern zunächst Esperanto im Umfang von etwa 50 Lernstunden zu unterrichten und andere Fremdsprachen erst danach. Hierzu gibt es seit vielen Jahrzehnten Untersuchungen und Schulversuche, zuletzt das Projekt „Multilingual Accelerator“, das von der EU gefördert wurde (in Slowenien, Kroatien und Bulgarien). Es ist festzustellen, dass das Interesse an Sprachen damit spürbar und auf vergleichsweise leichte Weise gefördert wurde. Eine Sprachkompetenz in der nach Esperanto gelernten Fremdsprache scheint nach anderen Schulversuchen insbesondere für lernschwächere Schüler auf diese Weise besser erreichbar zu sein. Bei der Zukunftskonferenz der EU wurde daher angeregt, solche Schulversuche auch in anderen EU-Ländern durchzuführen.⁴³

⁴¹ Beide Angaben nach David Crystal, a.a.O., S. 116.

⁴² Etwa: „Japanese tutors at the English Tutor Network with fluent English say they spent a ridiculous 4,000 to 5,000 hours studying to reach that level.“ <https://foreignpolicy.com/2020/05/26/japan-doesnt-want-to-become-another-casualty-of-english/>

⁴³ <https://futureu.europa.eu/en/processes/Education/f/36/proposals/23893>

Wer viel Zeit und Mühe für Englisch aufgebracht hat, fragt sich vielleicht, ob ein späteres Erlernen des Esperanto nicht erneut einen ähnlich riesigen Aufwand erfordern würde. Es ist davon auszugehen, dass dieser Aufwand allerdings in vielen Fällen lediglich bei etwa einem Zehntel der Zeit liegt, die für Englisch erforderlich war. Das liegt daran, dass Esperanto viele Strukturen und Wörter mit Englisch gemeinsam hat; außerdem haben viele Menschen neben Englisch auch noch weitere Sprachen gelernt.

Esperanto wird zumeist in der Freizeit und in den Ferien gelernt und angewendet. Diese Zeit genügt, wie erwähnt, bemerkenswerterweise, um zu erreichen, dass Esperanto oft schon zwei oder drei Jahre nach dem Beginn des Lernens zur am besten beherrschten Fremdsprache der Lernenden wird.

11. Anregungen und Bitten

11.1. Wissenschaftliche Belege zu Aussagen über Esperanto

Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler – Forschende, Lehrende und Studierende – sollten Aussagen zu Esperanto und seiner Sprachpraxis sowie zur Sprachgemeinschaft und Esperanto-Kultur, insbesondere negativen Aussagen, nur dann Glauben schenken und sie weiterverbreiten, wenn sie hierfür wissenschaftliche Belege eingesehen haben. Es sind mehr als ein Dutzend falsche Gerüchte zu Esperanto in Umlauf, insbesondere über das angebliche Fehlen von Sprachpraxis in vielen Bereichen. Die Wikipedia-Artikel zu Esperanto bieten einen guten ersten Einstieg mit vielen Quellen, ebenso die Suche bei Google Scholar.

11.2. Esperanto als natürliche Sprache innerhalb der Sprachwissenschaft

Die Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler und die wissenschaftliche Gemeinschaft sollten erwägen, Esperanto als natürliche Sprache und seine Erforschung als Teil der Sprachwissenschaft aufzufassen. In anderen Bereichen der Wissenschaft ist es üblich, sowohl natürliche als auch vom Menschen geschaffene Objekte zu untersuchen; die gesamte menschliche Zivilisation beruht auf der Nutzung geplanter, von Menschen bewusst erdachter Dinge.

11.3. Esperanto als frei zu wählende Ergänzungssprache

Die Diskussion zu Esperanto, Englisch und weiteren Sprachen sollte die Wirklichkeit der Esperanto-Sprachpraxis und die heutige Argumentation der Esperantosprecherinnen und -sprecher berücksichtigen. Esperanto ist heute für die meisten Esperantosprecherinnen und -sprecher eine von mehreren Fremdsprachen. Bei manchen Personen ist es hierbei mittlerweile die wichtigste Sprache, die in mehr als 50 % der Kommunikationszeit genutzt wird, sogar bis zu 90 %. Esperanto sollte einen Platz als frei zu wählende Ergänzungssprache erhalten.

11.4. Eine Schulstunde *über* Esperanto

Nach Jahrzehnten mit viel unzutreffender Information zu Esperanto erscheint es sinnvoll, Schülerinnen und Schülern im Laufe ihrer Schulzeit zumindest eine Schulstunde *über* Esperanto zu erteilen. Erst dann kann Esperanto ein wenig beurteilt werden und eine Entscheidung getroffen werden, ob man es lernen möchte. Das Recht auf Bildung

umfasst sinnvollerweise auch die Information über Bildungsinhalte, um eine fundierte Auswahl treffen zu können. Eine solche Esperanto-Stunde kann durch Schulbehörden und Schulen unterstützt oder in Eigeninitiative von Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden; sie kann in den Unterricht vieler Fächer integriert werden, etwa Fremdsprachen, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde oder Geografie.